

Kunst Farben und Stil sind reduziert



Premiere: Maria Tress stellt zum ersten Mal eigene Bilder in ihrer „Sphäre“ in Ehestetten aus. Darunter befindet sich unter anderem auch eine Materialcollage. © Foto: Maria Bloching

Von Maria Bloching 01.09.2017

Maria Tress hat ein Händchen für schöne Dinge. Das zeigt sie schon seit Jahren in ihren Galerie- und Café-Räumen „Sphäre“ in Ehestetten mit restaurierten Möbeln und einer ständig wechselnden Einrichtung. Regelmäßig stellen Künstler hier ihre Werke aus, sie selbst allerdings hat bisher nur für sich selbst gemalt. Nun geht sie – mitunter auch aufgrund der vielfältigen Wünsche und Zusprüche ihrer Gäste – mit ihren Bildern an die Öffentlichkeit.

Rund 20 überwiegend großformatige Bilder sind sowohl im Café wie auch im Atelier ausgestellt. Während sie einige davon als Bezug zum sich verabschiedenden Sommer ganz in Grün gehalten hat, bedient sie sich beim Großteil ihrer Werke warmer und gedeckter Farben. „Die passen zu mir. Farben und Stil sind in meiner Kunst reduziert, ich muss das Material spüren und verwende deshalb gerne Erde direkt aus der Natur“, sagt Maria Tress. Von klein auf ist sie an Kunst interessiert, schon immer war diese ein Bestandteil ihres Lebens. Wie vielseitig Kreativität sein kann, hat sie selbst schon mehrfach erlebt.

Zum einen durch das Restaurieren der Möbel, das ihren Alltag bestimmt und zu ihrem Tagwerk geworden ist. Zum anderen aber auch auf einer künstlerischen Ebene. Die freilich tritt nur phasenweise hervor, wenn Zeit und Muße vorhanden ist. „Ich habe schon seit Jahrzehnten Sachen im Kopf, die ich irgendwann, wenn die Zeit reif ist, realisieren werde“, ist sie sich sicher.

Vor 30 Jahren liebte Maria Tress die plastische Arbeit. Erst mit Ton, dann mit Stein und Holz, später hat sie sogar geschmiedet. Irgendwann entdeckte sie dann die bunte Vielfalt, die die Erde an Farben hergibt. Heute verwendet sie diese für ihre abstrakte Malerei. „Ich male nicht mit Öl oder Acryl, sondern stelle alle meine Farben selbst her“, erklärt sie. Farbpigmente rührt sie mit Eitempera an, Erde mischt sie mit Leim und trägt diese Schicht für Schicht direkt mit der Hand, mit der Spachtel oder mit Tuch und Schwamm auf die Leinwand auf. Das verleiht ihren Bildern Strukturen, Tiefe, Effekte und Dynamik. „Hinter jedem Bild steckt Bewegung“, sagt sie und verweist auf ihre „Love-Serie“. „Irgendwann habe ich entdeckt, dass in diesen vier Großbuchstaben LOVE die vier geometrischen Grundformen Quadrat, Kreis, Dreieck und Rechteck stecken“. Das Thema lässt sie einfach nicht los, deshalb wird es von ihr immer wieder in verschiedenen Techniken aufgegriffen.

In dieser Ausstellung ist also auch „Love“ vertreten – entstanden aus Ehestetter Erde. Kunst ist für Maria Tress Arbeit, mit der sie äußerst selbstkritisch, aber auch mit viel Gefühl umgeht. „Man gibt ein Stück von sich selber preis“ – vielleicht hat sie aufgrund dieser Intimität bisher noch nicht ausgestellt.

Wie viel von ihrer Persönlichkeit in ihren Bildern steckt, wird angesichts ihrer Materialcollage deutlich. Inmitten von alten Noten des französischen Komponisten J.L. Dussek hat sie den komplett zerlegten Auspuff ihres alten 2CV untergebracht, dieses Werk trägt den Titel „Abschiede“. Die vergilbten Notenblätter und das durchgerostete Metall versinnbildlichen die Vergänglichkeit der Dinge und des Lebens. Und sie erzählen von vielen Abschieden: „Abschied von der Jugend mit diesem ganz besonderen Auto, Abschied von Frankreich und Menschen, die mir am Herzen lagen“. Gleichwohl bildet dieses Werk einen spannenden Dialog zwischen den Materialien Papier und Metall, zwischen dem Abstrakten und dem Realen, zwischen der flüchtigen Melodie und dem banalen Motorengeräusch.

In den anderen Bildern stellt sich der Dialog zwischen den Farben, dem Betrachter und dem Künstler ein. Daraus hat sich der Titel „Dialoge“ für die Ausstellung ergeben, die im Rahmen der üblichen Öffnungszeiten am heutigen Samstag von 14 bis 18 Uhr eröffnet wird. Maria Tress wird dabei mit den Besuchern Werksgespräche führen.

Die Bilder sind bis Mitte November in der Sphäre (Obere Kirchstraße 14) zu sehen.